Zehn Grundsätze:

Die Sauerland-Baukultur

- umfasst architektonische, innenarchitektonische, stadt- und landschaftsplanerische als auch gestalterische Projekte.
- 2. schafft eine gebaute Umwelt, die das baukulturelle Erbe respektiert, qualitätsvoll weiterbaut und Neues zulässt.
- yerwendet wertige Materialien und Werkstoffe und setzt auf eine für die Region prägnante und reduzierte Farb- und Materialkomposition sowie auf Regionaltypisches wie Schiefer, Holz, Ziegel und Naturstein. Sie baut auf handwerklichen Traditionen auf.
- schont die Umwelt, ist nachhaltig und sichert einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen.

- berücksichtigt die Prägung des Sauerlandes als grüne Mittelgebirgsregion mit der markanten Unmittelbarkeit von Grün- und Siedlungsräumen und den klaren Übergängen zwischen Siedlungsraum und Landschaft. Charakteristisch ist das Bild der "schwingenden Landschaft", die sich zusammensetzt aus Wäldern, Bergen, Seen und Flüssen sowie Dörfern und Städten.
- orientiert sich an den kleinräumigen Siedlungsstrukturen in der Region mit einem
 dichten Nebeneinander von
 Wohnen, Leben und Arbeiten
 sowie an der Identität der Ortskerne von Klein- und Mittelstädten mit der Kleinteiligkeit
 und Maßstäblichkeit ihrer Bebauung, die in den Dorfkernen

- oftmals aus noch vorhandenen schwarz-weißen Fachwerkbauten in Satteldachbauweise besteht.
- Derücksichtigt bei baulichen Maßnahmen Proportion und Maßstab der Umgebung sowie die Funktionalität und Anpassungsfähigkeit des städtebaulichen Kontextes.
- steht für einen gesellschaftlichen Konsens zur Baukultur und strebt somit die Transparenz von Planungsprozessen und die Beteiligung der Bürgerschaft an Planungs- und Bauprozessen an.

- bezieht sich auch auf die
 Herausforderungen, die
 durch das Flächensparziel gegeben sind und vor allem die Innenentwicklung stärken sollen.
- nimmt sich auch den zukünftigen Herausforderungen an, die beispielsweise bei der Veränderung von Kulturlandschaften durch Klimawandel oder Energieproduktion oder durch neue bauliche Aufgabenfelder wie Ansprüche an barrierefreies Bauen oder neue Bauformen sowie durch neue Orte des Arbeitens oder der Mobilität in der digitalisierten Umwelt entstehen.

Die Charta richtet sich daher an alle Akteur*innen baulicher Maß-nahmen – bei Neubauten und Bauen im Bestand, Umgestaltungen und Erweiterungen, bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben. Sie formuliert eine Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von Sauerland-Baukultur.

Sauerland- Baukultur. antwortung für eine lebendige ausstattungen, eine große Verzu Produzent*innen von Innennen des Baugewerbes bis hin werker*innen über Vertreter*invon Architekt*innen oder Handdie Vielfalt der Expert*innen, öffentlichen Raum. Zudem trägt und deren Ausprägungen im Verantwortung für die Baukultur als Bauherren eine besondere öffentliche Institutionen tragen Städte und Gemeinden sowie Akteursgruppen. Insbesondere schiedene öffentliche und private ger*innen, Gäste sowie für vermaßen bedeutsam für alle Bür-Sauerland-Baukultur ist gleicher-

An wen richtet sich die Charta?

nuierlich fortschreiben. entwickelt und soll sich konti-Kooperation in der Region" des "Baukultur und Tourismus und Städtebau-Forschungsfel-Experimentellen Wohnungsland-Baukultur im Rahmen des vom Akteurs-Netzwerk Sauerdes Sauerlandes. Sie wurde entwicklung der Baukultur sowie der innovativen Weiterdes baukulturellen Erbes und zur Weiterqualifizierung tungserklärung zum Erhalt kultur" ist eine Selbstverpflich-Die "Charta Sauerland-Bau-

Was ist die Charta Sauerland-Baukultur?

Unser Verständnis von Baukultur orientiert sich an der 2018 von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Charta, Eine hohe Baukultur für Europa" von Davos.

Die Charta versteht Baukultur als Vermittlungsprozess, der nicht auf Vorschriften oder baukulturellen Manifesten aufbaut, sondern den kulturellen Austausch und die gegenseitige Vermittlung in den Mittelpunkt stellt und somit das Lernen voneinander und das gegenseitige Verstehen betont. Baukultur ist nicht statisch und umfasst alle hierfür erforderlichen Instrumente, Verfahren und Methoden. Sie zeigt Möglichkeiten und Chancen auf und stellt die Menschen in den Mittelpunkt. Sie ist ein kontinuierlicher Dialog mit kritischer Selbstreflexion und stetiger Verbesserung.

interpretieren.

Die Sauerland-Baukultur ist für uns Ausgangspunkt für Strategien, die für ganz Südwestfalen die Möglichkeiten eröffnen, die Lebensqualität und die Wertschöpfung in der Region nachhaltig zu steigern und gleichzeitig unsere Authentizität und Einzigartigkeit zu wahren und neu zu

lebenswerte Region.

Wir möchten das Thema Baukultur in das Bewusstsein der Menschen im Sauerland rücken und auf die Chancen und Vorteile aufmerksam machen. Die Sauerland-Baukultur leistet einen entscheidenden Beitrag für eine attraktive und

Sauerland-Baukultur

in Südwestfalen

Präambel

Warum Ist Sauerland-Baukultur für jeden Einzelnen von Bedeutung?

- Sie kann uns berühren, weil wir uns an Gebäuden und Landschaften erfreuen.
- Sie kann uns mit Stolz erfüllen, weil wir hierin eine Besonderheit unserer Region und Heimat sehen.
- Sie kann die besondere Verbundenheit mit den Städten und Dörfern zum Ausdruck bringen.
- Sie kann erreichen, dass wir uns in unserem Lebensumfeld wohlfühlen.
- Sie kann uns zeigen, dass das baukulturelle Erbe unseren Städten und Dörfern ihre eigene Identität und Unverwechselbarkeit verleiht.
- Sie kann für uns die Geschichte der baukulturellen Zeugnisse spürbar und erlebbar machen.
- ➤ Sie geht uns alle an und lädt uns ein zum Mitmachen und Mitgestalten. Jede*r trägt Verantwortung.

Wie möchten wir Sauerland-Baukultur weiterentwickeln und verankern?

Wir verpflichten uns, die Ideen und Grundsätze der Sauerland-Baukultur bei allen Beteiligten zu verbreiten, zu fördern und bei allen baulichen und gestalterischen Maßnahmen anzuwenden.

Wir motivieren alle privaten und öffentlichen Bauherr*innen, das regionale und lokale Bauhandwerk sowie Produzent*innen regionaler Baustoffe und Produkte, sich ebenfalls der Sauerland-Baukultur zu verpflichten und unterstützen sie dabei.

Wir verfolgen das Ziel, dass die Sauerland-Baukultur-Charta bei allen Beteiligten zum Selbstverständnis wird.

Hierzu setzen wir geeignete Instrumente ein, mit dem Ziel, weitsichtig zu planen, gut zu bauen und miteinander zu reden. Hierzu könnte eine Netzwerkstelle Sauerland-Baukultur als Plattform einen breiten öffentlichen und fachöffentlichen Diskurs ermöglichen und

ANREGEN: durch die Sensibilisierung öffentlicher und privater Bauherr*innen, Planer*innen, Hoteliers und Touristiker*innen durch das Aufzeigen guter Beispiele.

VERMITTELN: beispielweise durch Beratung, Storytelling online, Datenbanken, dem mobilen Gestaltungsbeirat, durch Baukulturbotschafter*innen, die der Baukultur ein Gesicht vor Ort geben und durch das Beschreiten innovativer Wege bei der Planung und Beteiligung öffentlicher Projekte.

ERLEBEN: Erlebbarmachung der Baukultur vor Ort in der Region z. B. durch die Auszeichnung von Baukultur-Gemeinden.

Die CHARTA zur Sauerland-Baukultur wurde durch das Akteurs-Netzwerk erstellt:

Dr. Stephanie ArensSüdwestfalen Agentur GmbH

Michael Arns Arns Architekten

Matthias Berghoff
Apartmenthotel Haus Berghoff

Stefan Baumann Stadt Iserlohn

Stephan Britten IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland

Dr. Jürgen FischbachSauerland-Tourismus e. V.

Klaus Fröhlich Stadt Arnsberg Thorsten Grote

Stadt Iserlohn

Birgit Haberhauer-Kuschel

Sauerländer Heimatbund e. V.

Prof. Dr. Anne Jacobi
Fachhochschule Südwestfalen

Prof. Dipl.-Ing. Sabine Keggenhoff

unter der Moderation von:
PROJECT M-Strategieberatung
für den Tourismus

Redaktionelle Überarbeitung: **EINSATEAM, Mai 2019**

Kontakt:

www.sauerland-baukultur.de/kontakt

KEGGENHOFF | PARTNER.

Arnsberg-Neheim
Sabine Kordt

Handwerkskammer Südwestfalen

Lars Morgenbrod

LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpesee e. V.

Franziska Neumann Südwestfalen Agentur GmbH

Martin Schmidt LWL – Landschaftsverband

Westfalen-Lippe

Prof. Dr.-Ing. Hildegard

Schröteler-von Brandt
Universität Siegen

Peter Sieger

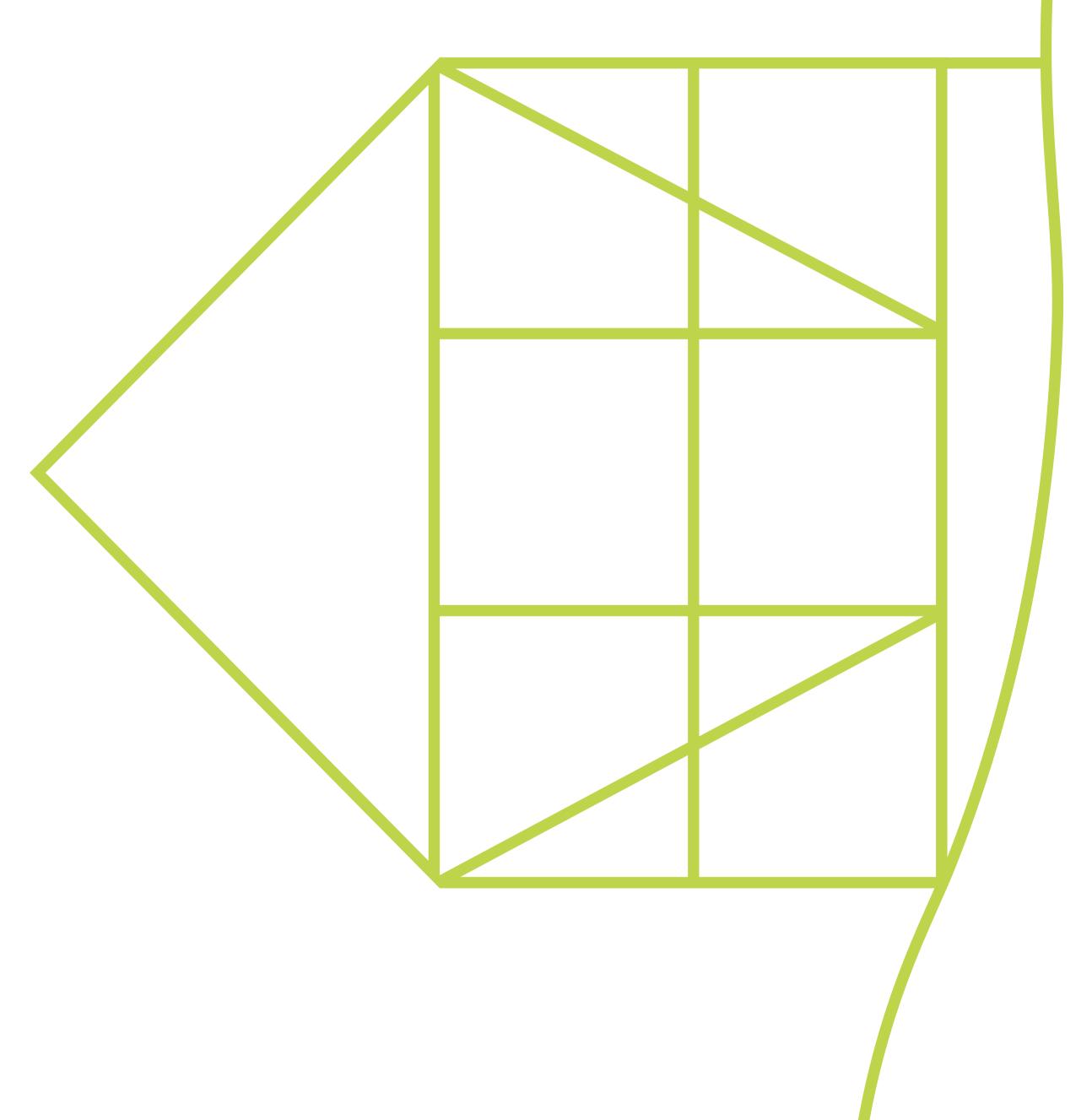
Sauerland Initiativ e. V.

Thomas Vielhaber
Regionalgruppe Südwestfalen der AG
"Hist. Stadt- und Ortskerne NRW"

Klaus Wahle Stadt Meschede

Thomas WeberSauerland-Tourismus e. V.

Die Charta finden Sie auch unter sauerland.com/charta2.0 "Baukultur ist der immaterielle Reichtum unserer Region."



Baukultur Zehn Grundsätze: Sauerlan j.

- umfasst architektonische,
 innenarchitektonische, stadt und landschaftsplanerische als auch
 gestalterische Projekte.
 - gestalterische Projekte.

 schafft eine gebaute Umwelt,
 die das baukulturelle Erbe
 respektiert, qualitätsvoll weiterbaut
 und Neues zulässt.
- verwendet wertige Materialien und Werkstoffe und setzt auf eine für die Region prägnante und reduzierte Farb- und Materialkomposition sowie auf Regionaltypisches wie Schiefer, Holz, Ziegel und Naturstein. Sie baut auf handwerkliche Traditionen auf.
- schont die Umwelt, ist nach-haltig und sichert einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen.
- berücksichtigt die Prägung des Sauerlandes als grüne Mittel-

- gebirgsregion mit der markanten Unmittelbarkeit von Grün- und Siedlungsräumen und den klaren Übergängen zwischen Siedlungsraum und Landschaft. Charakteristisch ist das Bild der "schwingenden Landschaft", die sich zusammensetzt aus Wäldern, Bergen, Seen und Flüssen sowie Dörfern und Städten.
- orientiert sich an den kleinräumigen Siedlungsstrukturen
 in der Region mit einem dichten
 Nebeneinander von Wohnen, Leben
 und Arbeiten sowie an der Identität
 der Ortskerne von Klein- und Mittelstädten mit der Kleinteiligkeit und
 Maßstäblichkeit ihrer Bebauung,
 die in den Dorfkernen oftmals aus
 noch vorhandenen schwarz-weißen
 Fachwerkbauten in Satteldachbauweise besteht.
- berücksichtigt bei baulichen
 Maßnahmen Proportion und
 Maßstab der Umgebung sowie die
 Funktionalität und Anpassungsfähigkeit des städtebaulichen Kontextes.

- steht für einen gesellschaftlichen Konsens zur Baukultur
 und strebt somit die Transparenz
 von Planungsprozessen und die
 Beteiligung der Bürgerschaft an
 Planungs- und Bauprozessen an.
- bezieht sich auch auf die Herausforderungen, die durch das Flächensparziel gegeben sind und vor allem die Innenentwicklung stärken sollen.
- igen Herausforderungen an, die beispielsweise bei der Veränderung von Kulturlandschaften durch Klimawandel oder Energieproduktion oder durch neue bauliche Aufgabenfelder wie Ansprüche an barrierefreies Bauen oder neue Bauformen sowie durch neue Orte des Arbeitens oder der Mobilität in der digitalisierten Umwelt entstehen.